



Restnachlass Hedwig Koch

Signatur: hk/b1/090

DOI: 10.25646/10535

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

[handschriftliche Anmerkung von Hedwig Koch: Von einer Conferenz in Bloemfontein während wir anderen Mitgliedern der Expedition in Bulawayo (Rhodesia) geblieben waren.]

Bloemfontein, d. 3ten Dec. [19]03.

Mein liebes Hedchen!

Meinem Versprechen gemäß schreibe ich Dir wie es mir bisher ergangen ist, obwohl ich noch nichts erlebe habe, was schreibenswerth ist.

Drei Nächte im Eisenbahnwagen verbracht und fast vier Tage bis Bloemfontein gebraucht, das zeigt wohl zur Genüge, daß die Reise hierher etwas anstrengend ist. In Kimberley sind wir einige Zeit geblieben und ich habe mir den Ort ziemlich genau angesehen. Von unseren früheren Bekannten ist niemand mehr da. Lutro's sind in Johannesburg. Im Klub, wo wir speisten, traf ich Herrn Harhof, der mir noch in dunkler Erinnerung von früher her war. Die Stadt ist größer geworden, viele nette Häuschen mit hübschen Gärten sind nach dem Kriege, der übrigens keine sichtbaren Spuren zurückgelassen hat, neu hinzugekommen. Auch unser früheres Haus habe ich besucht, es sieht etwas verwahrlost aus, es soll jetzt in andere Hände übergegangen sein. Die Gegend, durch welche wir fahren, von Kimberley bis Bloemfontein, sieht ganz trostlos aus, kein Baum, kein Strauch und die wenigen kleinen Grasbüsche verdorrt. Es soll seit neun Monaten nicht geregnet haben. Da lobe ich mir doch unsere schönen Rhodésiaren.

In Bloemfontein spät abends ankommend, wurden wir feierlich empfangen und als Gäste des Gouvernements im Governmentshouse untergebracht. Unterwegs in [unleserlich] hatte ich Herrn v. Lindequist und Herrn Rickmann getroffen, welche unter dem „wir“ mit inbegriffen sind. Gestern sind die übrigen Delegirten angekommen und heute morgen sollen die Berathungen beginnen. Vorläufig weiß ich noch nicht recht was man von uns will. Es war sogar die Rede von einer mehrwöchentlichen Dauer der Versammlung, aber darauf lasse ich mich nicht ein. Ich hoffe noch, daß ich mit eini[gen] Tagen abkommen kann und am nächsten Sonntag oder Montag abreisen werde.

Herrn Henning und Frau habe ich besucht. Das „scheie Mädchen“ hat sich gegen früher wenig verändert, er ist auch noch derselbe wie früher. Auch im Museum bin ich schon gewesen, wo mir derselbe freundliche alte Herr, der uns damals führte, seine Schätze zeigte.

Gestern abend wurde das erste vorschriftsmäßige Diner bei dem stellvertretenden Gouverner absolvirt, das übrigens ganz nett und gemüthlich war.

Das wäre so ziemlich alles, was ich Dir heute zu berichten habe.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Robert.

h. 1161/090
71
31
Von einer Konferenz in — Bloemfontein
während wir anderen Mitglieder
der Expedition in Bulawayo
(Rhodesia) geblieben waren.

891/88

J. 3^{te} Dec. 03.

Mein lieber Hedden!

Meinem Versprechen gemäß schreibe ich dir
wie es mir bisher ergangen ist, obwohl
ich noch nichts erlebt habe, was sonnen-
beamerth ist.

Frei Nächte im Eisenbahnwagen ver-
bracht und fast vier Tage bis Bloemfon-
tein gebraucht, das zeigt wohl zur Genüge
dass die Reise hierher etwas anstrengend
ist. In Kimberley sind wir einige Zeit
geblieben und ich habe mir den Ort ziem-

lich genau angesehen. Von unseren früheren Bekannten ist niemand mehr da. Lützow's sind in Johanneburg. Im Klub, wo wir spielten, traf ich Herrn Harhoff, der mir noch in dunkler Erinnerung von früher her war. Die Stadt ist größer geworden, viele nette Häuschen mit hübschen Gärten sind nach dem Kriege, der übrigens keine 17tharen Spuren zurückgelassen hat, neu hinzugekommen. Auch unser früheres Haus habe ich besucht, es sieht etwas verwaist aus, er soll jetzt in andere Hände übergegangen sein. Die Gegend, durch welche wir fuhren, von Kienberley bis Obenfortein, sieht ganz trostlos aus, kein Baum, kein Strauch und die wenigen kleinen Grasbüschel verdorrt. Es

soll seit neun Monaten nicht geregelt haben.
Da wie ich nur doch unsere schonen Absichten
regeln.

In Bloemfontein spait abends ankommend,
wurden wir feierlich empfangen und als Gaste
des Gouvernements im Gouvernementshause unter-
gebracht. Untenwegs in de Star hatte ich Herrn
v. Lindquist und Herrn Rickmann getroffen,
welche unter dem „wir“ mit inbegriffen sind.
Gestern sind die ubrigen Deputierten angekommen
und heute morgen sollen die Beratungen
beginnen. Vorlaufig weis ich noch nicht recht
was man von uns will. Es war sogar die
Rede von einer mehrwuchtlichen Feuer der
Versammlung, aber darauf laese ich nicht
ein. Ich wisse wohl, das ich mit eini-

Tagen abkommen kann und am nächsten
Sonntag oder Montag abreisen werde.

Herr Henning und Frau habe ich besucht.
Das "schöne Mädchen" hat sich gegen früher wenig
verändert, er ist auch noch derselbe wie
früher. Auch im Museum bin ich schon
gewesen, wo mir derselbe freundliche alte
Herr, der uns damals suchte, seine Schätze
zeigte.

Gestern abend wurde das erste verschriftete
mäßige Diner bei dem Stellvertretenden Gouv.
vor absolviert, das übrigens ganz nett und
gemüthlich war.

Das wäre so ziemlich alles, was ich
Dir heute zu berichten habe.

Mit herzlichem Grüßen

Dein Robert.